

„Empathisch, aber deutlich in der Haltung“

Mit dem Buch „Herausforderung Pädophilie“ haben die Psychologin Claudia Schwarze und der Sozialpädagoge Gernot Hahn etwas Bahnbrechendes erreicht. Sie diskutieren das Thema Pädophilie ohne jede Skandalisierung und Dramatisierung. Sie machen glücklicherweise noch mehr. Sie positionieren sich klar gegen eine gelebte Pädosexualität und stellen somit die eigenen moralischen Werte dar.

„Verantwortlich leben, Straftaten verhindern“ - dieses Grundbekenntnis durchzieht das gesamte Buch. Schwarze und Hahn zeigen auf, dass Pädosexualität erst einmal eine Empfindungsmöglichkeit von Sexualität sein kann. Es ist eine Empfindungsmöglichkeit, die gesellschaftlich aus nachvollziehbaren Gründen nicht gerne gesehen wird. Dies führt dazu, dass sich pädosexuelle Menschen in ihrem Empfinden stigmatisiert und in ihrer Identität begrenzt fühlen.

Wen spricht das Buch von Schwarze und Hahn an? In erster Linie sind es die Betroffenen und ihr soziales Umfeld, die Orientierung finden können. Es sind aber auch die professionellen Helfer, die auf den 216 Seiten auf einen großen Fundus an Erfahrung und Richtlinien zurückgreifen können, um Menschen zu verstehen, die pädosexuell ausgerichtet sind.

Auf langjährige Beratungs- und Therapiezeiten können Schwarze und Hahn zurückblicken. Diese profunde Auseinandersetzung merkt man dem Buch an. Sie steigen mit Übersichten zu den Fragen an, was Sexualität und Pädophilie eigentlich ist. Sie geben einen Überblick über das emotionale Durcheinander von Menschen, die ihre eigene sexuelle Orientierung reflektieren und nicht nur unüberlegt ausleben.

Dass eine gelebte Pädophilie nicht nur zu Straftaten in einem Rechtssystem führt, sondern zutiefst als nicht zu entschuldigende Verletzungen junger Menschenleben interpretiert werden muss, ist ein gesellschaftliches Mehrheitsempfinden. Schwarze und Hahn appellieren deshalb, dass betroffene Menschen sich selbst verpflichten, entsprechende Neigungen nicht auszuleben. So ermuntern sie Betroffene, nicht nur mit der Pädophilie zu leben, sondern immer auch aktiv sich mit derselben zu beschäftigen. Es geht darum, die Pädophilie als gegeben hinzunehmen, sich mit ihr zu konfrontieren und jede Aktivität zu unterlassen.

Schwarze und Hahn ermutigen pädophile Menschen nicht nur, ein Coming-Out gegenüber Menschen zu wagen, denen sie ein Höchstmaß an Vertrauen entgegenbringen, sondern auch Krisenvereinbarungen zu treffen, wenn das Ausleben der Pädophilie droht oder die emotionale Situation zu eskalieren droht.

Selbsthilfe sehen Schwarze und Hahn nicht nur als Aufgabe der Betroffenen, sondern auch als Herausforderung für die Angehörigen. Dass sich Menschen aus dem persönlichen Umfeld, insbesondere Familienangehörige mit der Frage beschäftigen, was sie denn falsch gemacht hätten bzw. inwieweit sie sich zum Komplizen machen, erscheint als menschlich nachvollziehbare Reaktion. Das Buch von Hahn und Schwarze gibt erstmals konkrete Unterstützung, auch als Angehöriger die Situation bewältigen zu können.

Das Buch „Herausforderung Pädophilie“ ist ein gelungener Debattenbeitrag zu einem gesellschaftlichen wie persönlichen Phänomen, dem mit Empathie gegenüber den menschlichen Aspekten, aber auch mit aller Deutlichkeit in der moralischen Bewertung begegnet wird. Schwarze und Hahn ist für den Mut zu danken, sich in die Diskurse auf diese Weise einzubringen. Ihnen ist die Energie zu wünschen, dies so weiter zu machen.

Claudia Schwarze / Gernot Hahn: Herausforderung Pädophilie – Beratung, Selbsthilfe,